

Innerhalb der Städte gingen die Griechen ohne **Kopfbedeckung**. Für den Aufenthalt im Freien hatten sie verschiedene Formen derselben.

Die **Haare** pflegten die Griechen mit großer Sorgfalt. In Lakédämon trugen die Knaben das Haar kurz geschnitten, ließen es aber wachsen, wenn sie in das Jünglingsalter traten. Bei den Jonern dagegen fiel seit den Perierkriegen beim Eintritt in das Mannesalter das lange Haar des Knaben als Weihopfer für eine Gottheit. Die Farbe der Haare war meist dunkel. Frauenhüte gab es nicht, da die Griechin auf das Haus beschränkt war; ging sie aus und wollte den

Fig. 57.



Nach einem Vasengemälde.

Fig. 58.



(Ein Schuh.)

Kopf schützen, so zog sie das Himation über den Hinterkopf. Zur Befestigung des Hinterbaares hatte man lange Nestnadeln. Bis zur Solon'schen Zeit bedienten sich in Athen die Männer und Frauen eines Haarpfeiles, welcher mit einer goldenen Cicade geschmückt war. Mit **Kränzen** schmückten sich die Griechen besonders gern. Mit Myrthen-, Rosen- und Weiden- gewinden bekränzte man sich beim heiteren Gelage. Der Redner trug einen Kranz, so lange er vor dem versammelten Volke sprach. Mit Myrthen- und Ephenkränzen wurden auch Haupt und Wahre der Todten bekränzt, und ihnen Gold- Kränze, aus dünnem Goldblech gearbeitet, mit ins Grab gegeben. Die **Goldschmiedekunst** war zu hoher Vervollkommenheit gediehen. — Die Spiegel waren von polirtem Metall und wurden

an einem oft reich verzierten Griffen gehalten.

Die einfachste **Fußbekleidung** war die durch einen Riemen mit Schnalle am Fuß befestigte Sohle. Durch Hinzufügung eines verschlungenen Riemengeslechtes entstand die Sandale, welche manchmal fast einem Schuh gleicht. Man trieb sehr großen Luxus damit und liebte sie besonders safranfarbig. Auch Stiefel aus Leder oder Fild hatte man, s. Fig. 41.

Die **Waffentracht** bestand